

Vertrauensvolle individuelle Gespräche werden zur Stärkung der Kampfkraft unserer Partei beitragen

In Vorbereitung des XI. Parteitag der SED und der Parteivahlen sind in allen Grund- und Abteilungsparteiorganisationen als eine wesentliche Maßnahme mit allen Genossen vertrauensvolle individuelle Gespräche zu führen. Damit soll die führende Rolle der Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens kontinuierlich erhöht, ihre Kampfkraft gezielt gestärkt, sowie die Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen weiter gefestigt werden.

„HS“ sprach in Vorbereitung der persönlichen Gespräche mit Genossen Dozent Dr. sc. Martin Schulze, Sekretär der SED-Grundorganisation IT:

„HS: Genosse Schulze, welche Ziele hat sich Ihre Grundorganisation mit der Durchführung vertrauensvoller individueller Gespräche mit allen Mitgliedern und Kandidaten gestellt?

Genosse Schulze: Dazu möchte ich eingangs sagen, daß wir uns gegenwärtig in der Phase der intensiven Vorbereitung der Gespräche befinden. Es geht uns darum, auf der Basis einer fundierten Einschätzung den konkreten Beitrag eines jeden Genossen bei der Erfüllung der Parteibeschlüsse seit dem X. Parteitag der SED, sein politisch-ideologisches

Wirken im Arbeits- und Studienkollektiv, in der gesellschaftlichen Tätigkeit, aber auch im Wohngebiet, in der Familie zu werten.

Weiterhin sind Möglichkeiten für ein noch wirksames Auftreten und Handeln der Mitglieder und Kandidaten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die Pflege und Vertiefung enger vertrauensvoller Beziehungen zu den Kollegen und Kommilitonen freimütig und konstruktiv zu erörtern sowie Vorschläge zur weiteren Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens und zur politischen Massennähe der Partei kollektiv darzulegen. Dazu gehört auch, daß auf persönliche Belange reagiert wird. Wir stellen uns der Aufgabe, daß die Grundorganisation für jeden Kommunisten stets die politische Heimat verkörpert, in deren vertrauensvoller Atmosphäre der einzelne Genosse ständig für die Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben unserer Zeit, wie sie uns die 10. Tagung des ZK der SED erneut stellte, neue Kräfte schöpft.

Wir wollen in den vertrauensvollen individuellen Gesprächen bei jedem Mitglied und jedem Kandidaten die Erkenntnis weiter vertiefen, daß die ständig wachsende Führungsrolle der Partei an alle Genossen

höhere Anforderungen stellt. Es sind die erforderlichen Kampfpositionen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Aufgaben in Lehre, Forschung sowie im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zu entwickeln. Dabei werden wir vor allem Augenmerk auf die termingerechte, möglichst vorfristige Einlösung der Verpflichtungen zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages richten.

„HS: Wer wird mit der Durchführung der Gespräche beauftragt?

Genosse Schulze: Wir haben nämlich festgelegt, welche Genossen die persönlichen Gespräche führen werden. Es sind in erster Linie Mitglieder der GO-Leitung und Parteigruppenorganisatoren. Natürlich hat die GO-Leitung zu sichern, daß die mit der Gesprächsführung beauftragten Genossen mit den Problemen und Aufgaben vertraut gemacht werden, die in den einzelnen Ansprachen behandelt werden sollen.

„HS: Was geschieht nach Abschluß der vertrauensvollen individuellen Gespräche?

Genosse Schulze: Bereits in unserer Mitgliederversammlung im Juni haben wir vor allen Mitgliedern und Kandidaten zu diesen wesentlichen Fragen konkreter Parteiarbeit Stellung genommen, so daß jeder Ge-

nosse mit der Zielstellung und den inhaltlichen Schwerpunkten der Ansprachen vertraut ist. Die während der Gespräche von unseren Kommunisten unterbreiteten Vorschläge, Hinweise, Kritiken sowie neu aufgeworfene Fragen werden verantwortungsbewußt aufgenommen und der weiteren politischen Führungstätigkeit – vor allem auch in Vorbereitung der Berichtswahlversammlung unserer GO – zugrunde gelegt. Und ebenso sorgen wir dafür, daß gute Erfahrungen in der Parteiarbeit zielstrebig verallgemeinert werden, daß auf Fragen, Hinweise, Vorschläge und Kritiken reagiert wird.

Natürlich muß das in den Parteigruppen noch konkreter unteretzt, müssen hier für jeden Kommunisten – entsprechend dem jeweiligen Aufgabengebiet – spürbare Konsequenzen für die Verbesserung der Effektivität der Parteiarbeit gezogen werden. Diesem Ziel dienen auch die Mitgliederversammlungen im Oktober und November, in denen die GO-Leitung zur Durchführung und zu den Ergebnissen der vertrauensvollen individuellen Gespräche Stellung nimmt.

„HS: Wir danken für das Gespräch, Genosse Schulze.

Genosse Klaus Köhler, Sektion E

Im Parteilehrjahr stets die Einheit von Theorie und praktischer Parteiarbeit verwirklichen

Auf der 10. Tagung des ZK der SED sagte Genosse Joachim Herrmann: „Kompaß für die Verwirklichung unserer Politik bleibt das intensive Studium der weltverändernden revolutionären Lehre von Marx, Engels und Lenin.“

Einer, der sich mit hohem Engagement der Aufgabe stellt, den Marxismus-Leninismus tiefgründig seinen Genossen zu vermitteln, ist Klaus Köhler. Genosse Köhler ist Lehrer im Hochschuldienst an der Sektion Erziehungswissenschaften, Wissenschaftsbereich Pädagogik. Seit drei Jahren ist er Zirkelleiter im Parteilehrjahr. Erfahrungen in der Parteiarbeit hat er als langjähriges Mitglied aber schon wesentlich früher gesammelt; als Parteigruppenorganisator und APO-Sekretär.



Genosse Köhler leitet den Zirkel zum Thema „Wissenschaftlicher Sozialismus“.

„Es geht mir“, sagte er, „vor allem um die schöpferische Anwendung der Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus auf die Politik der SED und daraus abgeleitet um konkrete Schlussfolgerungen für unsere eigene Arbeit. Dazu ist es notwendig, neben dem gründlichen Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus auch die Dokumente und Beschlüsse unserer Partei genau zu kennen. Durch die Zusammenfassung unseres Zirkels – viele Genossen haben langjährige Erfahrungen in der Parteiarbeit – wird die Diskussion belebt, werden theoretische Probleme durch praktische Beispiele belegt und ergänzt. Deshalb kann man sagen, daß jeder Genosse – natürlich ebenso ich selbst – neben

dem Erkenntniszuwachs auch Anregungen und Hinweise für die praktische Parteiarbeit mit nach Hause nimmt.

Bei der wirksamen Gestaltung meines Zirkels helfen mir auch sehr die regelmäßigen Anleitungen durch Genossen der Sektion ML.

Das Zirkelmateriale kann die Fragen nur sehr allgemein stellen. Die Anleitung hilft, die Diskussion rasch auf Probleme der eigenen Arbeit zu lenken und konkrete Schlussfolgerungen abzuleiten.

Reserven sehe ich darin, die gründliche Vorbereitung aller Genossen auf den Zirkel zu sichern und noch aktueller zu werden, das heißt, ständig die neueste Literatur und politische Ereignisse einzubeziehen.

Er wurde Kandidat der SED:

Ronald Rösch, SG 81/01, Sektion Mathematik



Sein Interesse an der Mathematik begann schon frühzeitig: Bereits vom 3. Schuljahr an nahm Ronald regelmäßig an Mathematik-Olympiaden – bis hin zur DDR-Olympiade – mit guten Ergebnissen teil.

Nachdem er die Spezialklasse für Mathematik und Physik an unserer Hochschule absolviert hatte, begann er 1980 ein Mathematikstudium, das er 1981 für seinen Ehrendienst in der NVA unterbrach und 1982 planmäßig fortsetzte.

Mit Fleiß und Engagement gelang es Ronald Rösch, von Anfang an gute und sehr gute Leistungen zu erzielen. Auf Grund dessen und wegen seines überzeugenden und parteilichen Auftretens in der FDJ-Gruppe ist er von seinen Kommilitonen anerkannt und geschätzt. Auch gesellschaftlich ist Ronald aktiv: Seit 1982 ist er Wissenschaftsfunktionär in seiner FDJ-GOL. 1983 übernahm er die Leitung des Jugendobjektes „Mathematische Modellierung in der Plastertechnik“, ein Jugendobjekt, das

von den Sektionen Ma und VT gemeinsam bearbeitet wird. Anlaß der diesjährigen Hochschulleistungsschau wurden erstmals Zwischenergebnisse vorgestellt.

Natürlich ist es nicht immer leicht, diese studentische Forschungsarbeit mit den Aufgaben im Studium unter einen Hut zu bringen – zumal Ronald verheiratet und Vater eines Kindes ist –, aber vor allem die Arbeit im Jugendobjekt hilft ihm auch für noch effektiveres Herangehen an das Studium, er lernt den Umgang mit Menschen, und das betrachtet er als wichtig für die spätere Berufstätigkeit.

Sein Entschluß, Kandidat unserer Partei zu werden, ist für Ronald ein folgerichtiger Schritt seiner Entwicklung in unserer Republik sowie seiner Erziehung durch Elternhaus und Schule.

Wesentlich hat ihn dabei auch die Armeezeit geprägt, wo er als Angehöriger der Grenzpioniertruppe unmittelbar die Aggressivität des Imperialismus gespürt hat. Und beeinflusst hat ihn auch das offensive, parteiliche Auftreten vor allem der Genossen seiner Seminargruppe.

Ronald Rösch betrachtet seine Kandidatenzeit als Verpflichtung, den Auftrag, den ihm die Genossen seiner Grundorganisation erteilt haben, mit besten Ergebnissen zu erfüllen: So will er seine gesellschaftliche Tätigkeit in der FDJ-GOL weiter qualifizieren. Er stellt sich stets die Frage, ob das bisher Geleistete reicht, findet so immer neue Wege und wächst an diesen Aufgaben. Und ebenso will er seine Verantwortung als studentischer Leiter des Jugendobjekts noch umfassender gerecht werden, die wachsenden Anforderungen, denen er sich als FDJler und junger Genosse vor allem in Auswertung des XII. Parteitages der FDJ und der 10. Tagung des ZK der SED stellt, erfüllen helfen.

Mit neuen Initiativen den XI. Parteitag der SED vorbereiten

Mit der 10. Tagung des ZK der SED beginnt die unmittelbare Vorbereitung des XI. Parteitages in den Parteiorganisationen. In den nächsten Monaten werden persönliche Gespräche mit allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei geführt und finden Wahlversammlungen auf den verschiedenen Ebenen statt, in denen Rechenschaft gelegt wird über die in der abgelaufenen Wahlperiode geleistete Arbeit und die Aufgaben für die folgende Periode beraten und beschlossen werden.

Genosse Erich Honecker verwies in seiner Rede „Zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED“ auf der 10. Tagung darauf, daß die Einberufung des XI. Parteitages vielfältige Initiativen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens hervorgerufen hat (ND 21. 6. 1985, Seite 3). Gleichzeitig betonte er, daß in den verbleibenden zehn Monaten bis zur Eröffnung des Parteitages „unsere Partei auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens eine umfangreiche Arbeit zu leisten haben“ wird und daß es darauf ankommt, „die Partei auf die Erfordernisse der Zukunft einzustellen, ihre Kampfkraft weiter zu erhöhen und allen Genossen und Genossinnen das notwendige Rüstzeug für ihre aktive Mitarbeit zu geben, gerade auch für ihre massenpolitische Tätigkeit“ (Ebenda, Seite 5).

Das ist uns Anlaß, eine Zwischenbilanz über die Erfüllung unserer im Oktober vergangenen Jahres abgegebenen Verpflichtungen in Vorbereitung des XI. Parteitages zu ziehen und darüber nachzudenken, mit welchen zusätzlichen Initiativen wir zur notwendigen Erhöhung der Kampfkraft der Partei beitragen können. Heute können wir feststellen, daß wir alle eingetragenen Verpflichtungen zur Erhöhung des Niveaus der kommunistischen Erziehung und fachlichen Bildung der Studenten (Erarbeitung und Einführung einer wirksameren Methodik der Darstellung der Wirtschaftsgeschichte, erstmalige Durchführung eines Bestehensseminars im Fach Politische Ökonomie des Kapitalismus, Einführung des neuen Lehrprogramms Geschichte der Politischen Ökonomie) sowie auf dem Gebiet der Forschung und fachlichen Quali-

fizierung (z. B. Gründung einer Forschungsgruppe Politische Ökonomie des Kapitalismus) erfüllt haben.

Wir fühlen uns aber auch angesprochen, wenn es im Bericht des Politbüros heißt: „Vor den Universitäten, Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien steht die Aufgabe, das Niveau der Aus- und Weiterbildung der Kader so zu erhöhen, daß sie den Anforderungen der 90er Jahre gerecht werden.“ (Ebenda)

Dazu gehen wir folgende neue Verpflichtungen ein:

1. Auf Grund der guten Erfahrungen bei der Durchführung des Bestehensseminars im Fach Politische Ökonomie des Kapitalismus werden wir ab Studienjahr 1985/86 auch mit der Durchführung von Bestehensseminaren im Fach Politische Ökonomie des Sozialismus beginnen.
2. Verstärkte Beachtung werden wir der Behandlung ideologischer Fragen in der Lehre widmen und dazu spezielle Beratungen im Rahmen des WB durchführen.
3. Aufbau einer Forschungsgruppe Politische Ökonomie des Sozialismus bis zum XI. Parteitag.
4. Als Beitrag zur Unterstützung der um ihre Unabhängigkeit und den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung kämpfenden Entwicklungsländer hat sich Genosse Eckstein bereit erklärt, im Auftrag des ZK der SED eine Tätigkeit in einem solchen Lande aufzunehmen. Genosse Müller wird für ihn in dieser Zeit zusätzlich die Vorlesung Geschichte der Politischen Ökonomie übernehmen. Genossin Strenske die Seminare im Direktstudium und Konsultationen im Fernstudium.
5. Weiterer Ausbau der propagandistischen Tätigkeit im Parteilehrjahr und FDJ-Studienjahr 1985/86 werden von den 14 Genossen Mitarbeitern unserer APO 13 als Propagandisten tätig sein.

Dr. Ulrich Eckstein, Sekretär der APO I, Sektion WiWi

Bemerkungen zum 1. Weiterbildungslehrgang der Betriebschule M/L

Am 26. 6. fand der 1. Weiterbildungslehrgang der Betriebschule mit der Übergabe der Urkunden seinen Abschluß. 48 erfahrene, z. T. langjährige Kader von GO und APO-Leitungen der SED und von Massenorganisationen hatten Gelegenheit, sich in konzentrierter Form mit der Politik unserer Partei vertraut zu machen und für die alltägliche politisch-ideologische Arbeit zu rüsten. Schulleitung und Seminarleitung waren an die Durchführung dieses ersten Weiterbildungslehrganges mit dem festen Willen herangegangen, alles zu tun, um die gebotene Qualität einer solchen Fortbildung zu sichern. Das kann nach übereinstimmenden Einschätzungen als gelungen angesehen werden.

In 13 Lektionen und den dazugehörigen Seminaren beschäftigten sich unsere Genossinnen und Genossen mit aktuellen Fragen des Kampfes um die Erhaltung des Friedens, mit theoretischen und praktischen Fragen der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, insbesondere mit den Anforderungen der neuen Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei. Unsere Aufmerksamkeit galt der Vertiefung des politischen Wissens, der weiteren Ausprägung der ideologischen Standhaftigkeit und solcher Kampfpositionen, die von unseren Parteikadern für eine eigenverantwortliche, schöpferische Durchführung der Beschlüsse der Partei in den Grundorganisationen immer dringender benötigt werden.

Wir möchten darum an erster Stelle unseren Referenten danken, die mit theoretisch gehaltvollen, problemorientierten und praxisverbundenen Lektionen den Grundstein für den Erfolg legten. Wir spürten, wie sie sich mit ihren Darlegungen identifizierten, durch eigene For-

schungsergebnisse und Erfahrungen Ausstrahlung und Überzeugungskraft sicherten.

Unter der Führung unserer bewährten Seminarleiter entwickelten sich eine aufgeschlossene, kameradschaftliche, offene und parteimäßige Atmosphäre. Die Genossen lernten sich rasch kennen und schätzen, führten einen regen Erfahrungsaustausch, der nicht zuletzt durch die interdisziplinäre Zusammensetzung Impulse erhielt. So bildeten sich Beziehungen, die in vielfältiger Weise über die Betriebschule hinaus die Arbeit befruchten werden.

Schließlich trug die Aktivität unserer Teilnehmer selber entscheidend zum Gelingen des Lehrganges bei. Die Genossen kamen in der Regel gut vorbereitet zu den Seminaren. Wir verzichteten auf das Schreiben von Hausarbeiten, vertrauten dafür jedem Genossen mit einem Seminarreferat. Die besten Referate zeichneten sich durch einen hohen Informationsgehalt und gute Argumentationsfähigkeit aus, verbanden theoretische Fragestellungen mit den Aufgaben der Sektionen und regten zum Erfahrungsaustausch an.

Der nächste Weiterbildungslehrgang ist für das Studienjahr 1986/87 vorgesehen. Jetzt aber nehmen wir Kurs auf unseren 12. Grundlehrgang, der ganz im Zeichen der Vorbereitung des XI. Parteitages und des 40. Jahrestages der Gründung der SED stehen wird. Manche im Weiterbildungslehrgang gewonnene positive Erfahrung wird auch schon in diesem Lehrgang ihren Niederschlag finden.

Dr. Manfred Hütter, Leiter der Betriebschule



Die Genossen Dr. Beckling, stellvertretender Sekretär der ZPL, und Dr. Hütter, Leiter der Betriebschule des ML, übergeben die Urkunden zum Abschluß des 1. Weiterbildungslehrganges.

(Fortsetzung folgt)

Zum 40. Jahrestag der Potsdamer Konferenz (Teil 1)

Am 2. August 1945 endete die unter dem Code „Terminal“ seit dem 17. Juli tagende Potsdamer Konferenz. Die Verhandlungspartner USA, Großbritannien und die Sowjetunion waren durch ihre Regierungschefs, Stalin, Truman und Churchill (später Attlee), repräsentiert.

Das Hauptanliegen dieser Konferenz war die Lösung jener Aufgaben, vor denen besonders die Staaten der Antihitlerkoalition nach Beendigung des zweiten Weltkrieges in Europa standen. Bereits die Konferenz von Teheran November/Dezember 1943, vor allem aber die Krimkonferenz vom Februar 1945 hatten in dieser Hinsicht wichtige Entscheidungen getroffen. Dank der zukunftsorientierten, prinzipienfesten Politik der Sowjetunion, aber auch auf Grund einer der Realitäten entsprechenden Haltung des damaligen USA-Präsidenten Roosevelt war es möglich geworden, als Hauptziel einer gemeinsamen Nachkriegspolitik die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens und die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit zu fixieren.

Wenn auch die Potsdamer Konferenz ein gewisses Abbrechen der beiden teilnehmenden Westmächte von dieser Politik bereits erkennen läßt, so war doch das konstruktive Herangehen an die zu bewältigenden Probleme dominierend. Gewiß sind die Versuche Trumans, von der Position der Stärke aus zu verhandeln und die während der Konferenz erfolgreich erprobte „Bombe“ als Mittel zur Erpressung der Verhandlungspartner zu nutzen, nicht zu unterschätzen, jedoch waren damit keineswegs die entscheidenden Akzente der Konferenz gesetzt. Selbst Truman mußte sich den nach dem zweiten Weltkrieg völlig veränderten Verhältnissen in der Welt beugen. Unübersehbar war der Drang der Völker, auch in den USA und in Großbritannien, Garantien für einen dauerhaften Frieden zu erhalten. Zugleich löste die Befreiung von der faschistischen Barbarei eine überaus breite soziale Bewegung aus, die alle bisherigen Lebensformen der Völker in Frage stellten und die Forderung nach einem dauerhaften Frieden mit dem Streben nach sozialen Veränderungen verband. Ent-

scheidend für die neue Situation in der Welt war jedoch der grandiose Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus, der vom sowjetischen Volk riesige Opfer gefordert hatte. Die Erfüllung eines jahrtausendalten Menschheitstraumes war in den Bereich des Realisierbaren gerückt: Es bestand die historische Chance, eine Welt ohne Kriege zu errichten und die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Staaten zur Grundlage der internationalen Beziehungen zu machen. Die Antihitlerkoalition erbrachte den Beweis, daß es – trotz prinzipieller Interessengegensätze – möglich ist, durch gemeinsames Handeln von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung grundlegende Probleme der Menschheit zu lösen. Das Begreifen der realen politischen Zwänge ließ diese Koalition der Vernunft entstehen. Das prägte letztlich auch die Verhandlungen und Beschlüsse von Potsdam. (1)

Das fand seinen Ausdruck in den von der Potsdamer Konferenz völkerrechtlich verbindlich getroffenen, sehr weitreichenden Festlegungen

über die Demokratisierung Deutschlands. Im Vordergrund stand, alles zu unternehmen, um zu gewährleisten, daß Deutschland nie mehr Ausgangspunkt eines Krieges sein würde. Das bedeutete, den deutschen Militarismus und Chauvinismus mit den Wurzeln auszureißen, dem deutschen Imperialismus alle politischen und ökonomischen Möglichkeiten zu nehmen, seine Aggressionspolitik fortzusetzen, und den progressiven Kräften in Deutschland die Chance zu geben, einen demokratischen deutschen Friedensstaat zu errichten. Im Potsdamer Abkommen ist unmißverständlich nachlesbar:

„Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet, und die Alliierten treffen nach gegenseitiger Vereinbarung in der Gegenwart und der Zukunft auch andere Maßnahmen, die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann.“